

«Neue Wunderbar» im Museum

Arbon Das ehemalige Saurer-Werk am See befindet sich laufend im Umbruch. Die ZiK Immo AG baut Wohnungen, Büros, eine Sammelgarage und mehr. Jetzt steht auch fest, wo der neue Gastrobereich hinkommen soll.

Ralf Rütthemann

ralf.ruetthemann@thurgauerzeitung.ch

Jeder Arboner kennt sie: die Wunderbar unterhalb der Altstadt, direkt am See. Sie gehört der ZiK Immo AG und wird betrieben von Simone Siegmann. Rundherum ist einiges im Gange: Auf dem ehemaligen Saurer-Drehereigebäude entstehen 13 Maisonettewohnungen, nebenan werden zwei Häuser für Gewerbe/Wohnen (Seehaus) und Büro/Gewerbe (Bürohaus) gebaut und auch das ehemalige Informatikgebäude an der Weitegasse soll bald revitalisiert werden. Ursprünglich war auch ein neuer Gastrobereich im Erdgeschoss des Seehauses geplant, doch dort gibt es jetzt zwei Wohnungen und im Untergeschoss entsteht eine Werkstatt für die FPT Motorenforschung AG. Für den Gastronomiebereich hat ZiK-Teilhaber Konradin Fischer jetzt eine andere Lösung: «Es ist vorgesehen, den Vorraum direkt beim Saurer-Museum als neuen Gastrobereich zu nutzen.»

Dieser soll sozusagen den Ersatz für das Hotel Wunderbar, das wegen der schlechten Bausubstanzen früher oder später abge-

«Man muss keinen Umweg mehr nehmen, sondern kann geradeaus bis zum See gehen.»

Konradin Fischer

Teilhaber ZiK Immo AG



Das Hotel Wunderbar in Arbon hat keine grosse Zukunft mehr – zumindest nicht an diesem Standort.

Bild: Ralf Rütthemann

rissen werden muss, bilden. Die «neue Wunderbar» ersetzt damit allerdings nur den Gastronomiebetrieb – Hotelzimmer fehlen. Ob in Zukunft auch noch ein Hotelprojekt vorgesehen ist, kann Konradin Fischer nicht sagen.

Mit bisheriger Betreiberin im Gespräch

Verträge für den neuen Gastronomiebereich gibt es noch nicht, gemäss Fischer ist die ZiK Immo AG jedoch im Gespräch mit der bisherigen Wunderbar-Betreiberin Simone Siegmann: «Ich wüsste nicht, warum wir jemand anderes nehmen sollten», sagt Konradin Fischer. Unter Dach und Fach ist bis anhin aber noch nichts. Zwischen Seehaus und Drehereigebäude entsteht mo-

mentan auch ein neuer Gehweg, um die Altstadt mit dem See zu verbinden. Neu ist gemäss Fischer geplant, dass er nicht nur bis zum quer durchgehenden Rad- und Fussweg führt, sondern bis ganz an den See. «Man muss keinen Umweg mehr neh-



Konradin Fischer, Teilhaber ZiK Immo AG. Bild: Max Eichenberger

men, sondern kann geradeaus bis zum See gehen», sagt Fischer. Dort gehört der Boden aber nicht mehr der ZiK Immo AG, sondern der Stadt Arbon. Im Bau befindet sich auch eine Sammelgarage mit 280 Plätzen auf zwei Decks, zentral im Gelände. Im oberen Deck gibt es öffentliche Parkplätze. Ein Teil davon ist bereits erstellt.

Tag der offenen Tür

Der Zeitplan sieht so aus, dass der Rohbau des Seehauses und des Bürohauses bis Ende Mai fertig sein soll. Mit dem neuen Gastrobereich im Saurer-Museum eilt es nicht, wie Konradin Fischer sagt. Schon fast fertig sind die Maisonettewohnungen: Am Freitag und Samstag, 16. und 17.

Februar, wird es dort einen Tag der offenen Tür mit einem Pop-up-Café in der ehemaligen Galerie Bleisch geben.

2019 plant die ZiK Immo AG, mit dem Umbau des grossen Bürogebäudes an der Weitegasse zu beginnen. Es erstreckt sich von der Stadtbibliothek hinab bis zur Wunderbar. Der lange Trakt hatte unter anderem die Informatik von Saurer beherbergt. Darin werden nun 38 kompakte Wohneinheiten eingebaut. Es gibt zudem weitere Lofts. Zusätzlich wird ein Geschoss mit Attikawohnungen auf das Gebäude gesetzt. Die Bautappen bis ins Jahr 2020 entsprechen gemäss Konradin Fischer einem Investitionsvolumen von etwa 35 bis 40 Millionen Franken.

Erneuerung im Restaurant

Arbon Für die Erneuerungs- und Sanierungsarbeiten im Restaurant Strandbad werden von den im Investitionskonto budgetierten 280 000 Franken 220 000 Franken freigegeben. Den Auftrag für die Erneuerung der Kühleinrichtungen (81 000 Franken) erteilt der Stadtrat der Zengaffinen AG, Kesswil. Mit dem Ersatz der Spülstrasse (28 000 Franken) beauftragt er die Winterhalter Gastronom AG, Rütli. Koordiniert wird das Gesamtprojekt durch die Firma Locher & Partner, Meilen. Dafür wird eine erste Tranche mit Kostendach von 21 540 Franken gesprochen. (red)

Ausstellung zum Turiner Grabtuch

Arbon Eine Ausstellung über das Turiner Grabtuch wird vom 4. bis 18. Februar im katholischen Pfarreizentrum zu sehen sein. Auf 23 grossflächigen Schautafeln werden historische Fakten, Merkmale und Erkenntnisse aus Untersuchungen erläutert. Herzstück der Ausstellung ist die 4,4 Meter lange Kopie des Grabtuches. Ebenso die nachgebildeten Utensilien wie eine römische Geissel, eine Dornenhaube und Kreuzigungsnägel, die die Passion Christi aufleben lassen. Mit einem AudioGuide erhalten die Besucher Informationen zu den Exponaten. Am Sonntag, 4. Februar, wird die Ausstellung nach dem Gottesdienst um 11.30 Uhr eröffnet. Infos unter www.kath-arbon.ch (red)



Christus' Leichentuch. Bild: PD

Agenda

Heute

Arbon

Bibliothek, 9.00–11.00, Walhallastr. 2
Saurer Museum, 10.00–18.00

Altstadtflohmärkte der SP-Frauen, 16.00–18.00, im alten EW-Gebäude hinter dem Stadthaus

Romanshorn

Bibliothek, 9.00–11.00/14.00–18.00, Alleestrasse 50

Loving Vincent, 17.30, Kino Roxy

Gabriel and the Mountain, 20.15, Kino Roxy

Sportnacht, für Jungen und Mädchen von 10 bis 18 Jahren, Fachstelle Offene Jugendarbeit, 21.00–23.55, Schulhaus Reckholdern, Turnhalle

Morgen

Arbon

Bibliothek, 10.00–12.00, Walhallastr. 2
Saurer Museum, 10.00–18.00

Altstadtflohmärkte der SP-Frauen, 10.00–12.00, im alten EW-Gebäude hinter dem Stadthaus

Romanshorn

Bibliothek, 9.00–12.00, Alleestrasse 50

Ludothek, 10.00–12.00, Alleestrasse 43

Cherchez la femme, 20.15, Kino Roxy

Eisdisco, für jedermann, 20.15, Eissportzentrum Oberthurgau

Steinach

Gugge-Nacht, Gredhus-Häxä, Schulplatz, 16.00

Zum Gedenken

Die Retterin der Fischerhäuser

Am 2. Januar ist Vreni Scheible im Alter von 86 Jahren gestorben. Sie war eine einfache, aber sehr wache und interessierte Mitbürgerin, der Romanshorn am Herzen lag. Und wenn ihr etwas wichtig war, dann hat sie sich beharrlich dafür eingesetzt. So war die Eröffnung der renovierten Bolenständehäuser am Romanshorn Bahnhof im Juni 2011 für sie ein Freudentag. Von Kindsbeinen an wohnte sie nebenan – ebenfalls in einem Fischerhaus.

Die Fischerhäuser aus dem späten 17. Jahrhundert sind die letzten Zeugen einer längst vergangenen Epoche in Romanshorn. Jahrzehntlang wurde nichts mehr in die Liegenschaften investiert. Die Fischerhäuser waren für viele Romanshorer lange ein Schandfleck. Im Jahr 2005 wollte der Gemeinderat den Weg frei machen für eine Neuüberbauung, indem er die Fischerhäuser aus dem kommunalen Schutzplan strich, vor allem auch deshalb, weil verschiedene andere alte Gebäude in der Umgebung abgerissen worden wa-

ren. Zusammen mit dem Thurgauer Heimatschutz focht Vreni Scheible den Entscheid der Romanshorer Behörde mit Erfolg an. So konnte der Abbruch verhindert werden. Die 2005 gegründete Denkmalstiftung Thurgau erwarb 2009 die Fischerhäuser. In die 300 Jahre alten Gebäude wurden für 1,5 Millionen Franken drei einfache Wohnungen eingerichtet, die heute erfolgreich an Touristen vermietet werden. Der jahrelange hartnäckige Kampf um den Erhalt der Fischerhäuser hatte sich gelohnt. Vreni Scheible wird als Retterin der Fischerhäuser in die Geschichte von Romanshorn eingehen. Für ihren selbstlosen Einsatz durfte sie den persönlichen Dank von Regierungsrat Jakob Stark entgegennehmen. Beat Haag, der Präsident der Denkmalstiftung, verbeugte sich vor ihr mit den Worten «Dank Ihnen haben wir es geschafft.» Wir sind sehr dankbar und stolz auf eine solche Mitbürgerin.

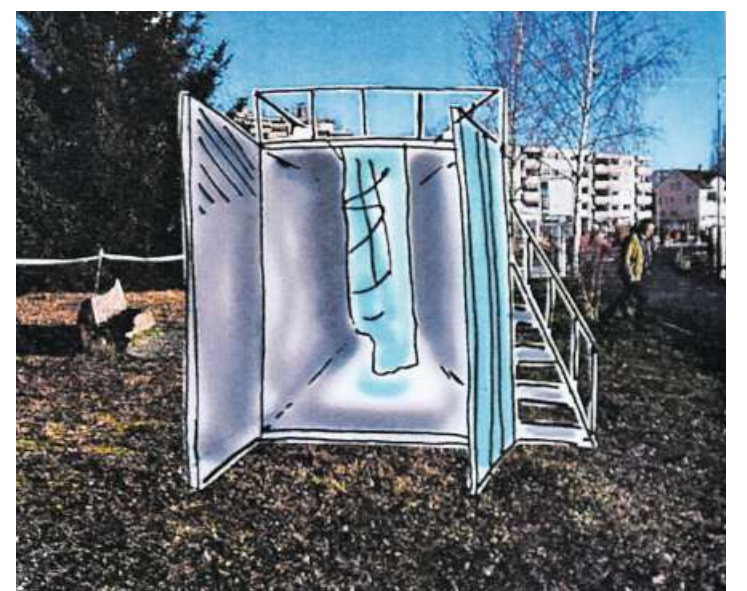
Max Brunner

Kunstinstallation: Stadt zahlt 30 000 Franken

Romanshorn Die Hafenstadt will im April einen Schiffscontainer auf der Hafensperrmauer aufstellen, der Touristen auf der Grand Tour of Switzerland zu einem Halt in Romanshorn animieren soll (wir berichteten gestern). Mittlerweile hat die Stadt die finanziellen Details nachgeliefert: In der Maximalvariante belaufen sich die Kosten inklusive aller administrativen Aufwände auf 156 000 Franken, davon rund 83 000 Franken reine Projektkosten. Romanshorn leistet daran einen einmaligen Beitrag von 30 000 Franken, heisst es in einer Mitteilung. Den Rest würden der Bund und der Kanton Thurgau über das Programm «Neue Regionalpolitik», die Partnerstädte sowie private Sponsoren finanzieren. «Sollten nicht alle Partnerstädte Mittel sprechen, wird das Projekt redimensioniert.» Der Stadtrat begrüsse das Vorhaben. Es handle sich um ein «einzigartiges Tourismusprojekt mit internationaler

Ausstrahlung und breiter Abstützung der Kosten.» Im Container wird der Bodensee als dreidimensionale Leuchtskulptur nachgebildet. Zudem erhalten die Besucher Informationen über

sechs Orte an dessen Ufer. Und sie sind eingeladen, an den Wänden Spuren zu hinterlassen. «Für das Standortmarketing ist das Projekt ein Glücksfall», schreibt die Stadt. (mso)



Visualisierung des Projektes im Baugesuch.

Bild: Markus Schoch